

WIRO *aktuell*

Das Magazin der Wohnfühlgesellschaft

So wird's gemütlich

Adventskränze, Brotrezepte
und Rückblicke

INHALT

6

Backe, backe

Brotrezepte zum Nachmachen

4

Baustelle

*Neues Quartier
im Nordwesten*



8

30 Jahre WIRO

So war's damals



11

Elektrisch

*So nachhaltig
fährt die WIRO*



WIRO kompakt

Wohnungsübergabe >> 10
Aktion für Mieter >> 12

WIRO mittendrin

Interview >> 5
Heiratsantrag >> 13

WIRO anregend

Adventskranz basteln >> 14
Memory >> 15
Termine >> 16

Wohnfühlen in Rostock



FOTO: DOMUSIMAGES

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesen grau-nassen Tagen macht es wenig Freude, vor die Tür zu gehen. Umso schöner ist es, nach Hause zu kommen und es sich gemütlich zu machen. Die ersten Plätzchen habe ich schon gebacken, die Weihnachtsdeko steht bereit zum Schmücken. Mir geht es so wie vielen Menschen in meinem Umfeld: Kochen, Backen, Selbermachen und anderen damit eine Freude bereiten, das hat für mich in diesem Jahr einen noch höheren Stellenwert bekommen. In diesem Heft haben wir ein paar Inspirationen für die Adventszeit gesammelt: Wir haben einfache Brot-Rezepte ausprobiert. Und wir zeigen, wie Sie einen Adventskranz selber gestalten können.

Diese Zeilen tippe ich im Homeoffice. So wie alle Abteilungen der WIRO haben wir im Rechnungswesen uns in A- und B-Teams aufgeteilt. Wir arbeiten abwechselnd im Büro und von zu Hause, um das Ausfallrisiko für eine gesamte Abteilung zu minimieren. In den vergangenen Monaten hat sich das Unternehmen auf die nächsten, schwierigen Wochen vorbereitet – viel besser als im Frühjahr können wir jetzt für

Sie da sein. Für unsere Kunden und Partner sind wir wie gewohnt erreichbar: telefonisch, per E-Mail und während der Öffnungszeiten auch persönlich. Bitte vereinbaren Sie einen Termin, wenn Sie vorbeikommen wollen. Unsere Bitte: Nutzen Sie die elektronischen Kommunikationswege, wann immer es möglich ist. Auch in unserem Online KundenCenter können Sie viele Dinge von zu Hause aus regeln. Sie finden es unter www.WIRO.de/online

Die WIRO wird in diesen Tagen 30 Jahre alt. Die Geburtstagsparty fällt aus. Da geht es uns so wie vielen anderen, die Feiern und Veranstaltungen absagen mussten. Trotzdem habe ich oft zurückgedacht an die ersten Jahre. Viele Kollegen sind von Anfang an im Unternehmen. Lesen Sie ab Seite 8, wie sie sich an die vergangenen drei Jahrzehnte erinnern.

Eine besinnliche Adventszeit wünscht Ihnen

Karin Tippelt,
Bereichsleiterin Rechnungswesen



Auf nach Nordwest!

Im Oktober fiel der Startschuss für eines der größten Neubaugenossenschaftsprojekte der WIRO: An der Möllner Straße in Lichtenhagen, an der Grenze zu Lütten Klein, entstehen 318 Wohnungen.

Selbst Ur-Lichtenhäger bleiben stehen und müssen zweimal hinschauen: Das grüne Karree zwischen Polizeirevier, Finanzamt und der Nordlicht-Schule ist nicht wiederzuerkennen. Bäume fehlen, die grüne Wiese ist umgepflügt. Der Trampelpfad von der Petersburger Straße, eine beliebte Abkürzung: gesperrt. An den längeren Weg über die Möllner müssen sich die Anwohner gewöhnen. Bis ins **Jahr 2024** bleibt das Areal Baustelle. Die WIRO baut ein neues Quartier mit insgesamt 318 Wohnungen.

Je vier **Riegel-** und **vier Punkthäuser** entstehen in Lichtenhagen, fast auf der Grenze zu Lütten Klein. Die Nachfrage nach den Wohnungen wird groß sein, schätzt Kerstin Stunnack. Die WIRO-Bauleiterin, verantwortlich für das Projekt, kennt den Nordwesten gut. Sie hat seit den 90er Jahren viele Sanierungen mitbegleitet. Die Rostockerin weiß, dass die Mieter hier an ihrem Stadtteil hängen. Die Fluktuation ist gering, viele leben seit Jahrzehnten in ihrer Wohnung und wollen auch bleiben. Freie Wohnungen in der Gegend sind rar.

Das neue Quartier wird Zuhause für Alleinstehende, Familien, Pärchen, Wohngemeinschaften. Darum haben die WIRO-Planer gemeinsam mit den Architekten von

»Bastmann + Zavracky« alle möglichen Bedürfnisse bedacht. **Verschiedenste Wohnungstypen** sind geplant, mit zwei bis fünf Zimmern, alle mit Balkon. Ein Teil der Wohnungen ist sozial gefördert. Im Erdgeschoss wird barrierefrei gebaut. Im geschützten Innenhof entstehen Spielflächen für Kinder, unter anderem ein Labyrinth, und Begegnungsorte für alle. In der Mitte des Quartiers richtet die WIRO einen Hausempfang ein. Der Autoverkehr bleibt draußen, sämtliche Pkw-Stellplätze sind vor dem Quartier. Der Müll wird in Unterflurbehältern gesammelt. Es sind großzügige Abstellräume für Fahrräder und Kinderwagen geplant, eine Verleihstation für Lastenräder und E-Ladestationen.

In diesen Wochen bereitet die WIRO das **2,5 Hektar** große Gelände vor. Bäume und Büsche wurden gefällt und gehäckselt, Boden abgezogen, Fundamentreste abgebrochen – damit ab Januar die Leitungen verlegt werden können. Auch wenn 70 Bäume für die Häuser weichen mussten, wurde mit Augenmaß gefällt. »Ökologische Baubegleiter beraten uns, wir lassen so viele Bäume wie möglich stehen.« Für die gefällten Bäume gibt es Ersatz. Und: Drei **große Blühwiesen** legt die WIRO rund ums Quartier an.



FOTO: AD-CREATIO

3 Fragen an Ralf Zimlich, WIRO-Geschäftsführer:

Werftdreieck, Thierfelderstraße – die nächsten Bauprojekte der WIRO haben illustre Lagen. Wieso Lichtenhagen?

» Auch wenn es sich nicht um die heiß begehrte Innenstadt handelt: Die Lage des Grundstücks im Nordwesten ist überragend. Das Rostocker Stadtzentrum und der Strand in Warnemünde sind nicht weit. Es ist sehr grün, gut angebunden und Mieter finden alles, was sie brauchen. Das Stadtzentrum von Lütten Klein mit Boulevard, Wochenmarkt, Ärzten, Kino und Einkaufszentrum ist nur ein paar Meter entfernt.

So sieht das Areal heute aus ...

FOTO: DOMUSIMAGES

2021 rücken die Kräne an. Wann können die ersten Mieter einziehen?

» Ende 2024 soll das komplette Quartier fertig sein. Die ersten Mieter können aber früher einziehen. Wir bauen in drei Abschnitten. Erst errichten wir die vier Außenriegel, anschließend die vier Punkthäuser im Inneren.

Diese Zeiten sind für viele Unternehmen schwierig, langfristige Pläne werden nicht gemacht. Wie sieht das bei der WIRO aus?

» Rostock braucht neue Wohnungen, auch jetzt. Darum werden wir weiter investieren und halten an unseren Plänen fest.

... und hier ein Blick in die Zukunft. Die Häuser mit vier bis acht Geschossen liegen in einem U-förmigen Ensemble, das außen aus vier Wohnriegeln gebildet wird.

VISUALISIERUNG:
BÄSTMANN + ZAVRACKY



Interesse? Füllen Sie den Wohnungswunsch auf www.WIRO.de aus. Die Vermieter melden sich, sobald Einzugstermine feststehen.





BACKE, BACKE BROT

Die Tage werden kürzer, das Wetter ungemütlicher. Da bleiben wir gern freiwillig zu Hause. Eine gute Gelegenheit, ein altes Handwerk auszuprobieren, das gerade wieder schwer in Mode ist: Brot backen. Duftet verführerisch, schmeckt wunderbar und was drinsteckt, entscheiden wir selbst. Keine Angst vor Sauerteig und komplizierten Handgriffen! Wir sagen, wie's auch einfach geht.



- 1 Hefeteig unter einem Tuch an einem warmen Ort gehen lassen
- 2 Teig in Mehl wälzen und
- 3 in einen Topf mit Backpapier setzen



Sonntagsbrot

Ausreden gelten nicht – dieses Brot gelingt immer und jedem.

Sie brauchen nur 4 Zutaten:

- 3 Tassen Weizenmehl (oder Dinkelmehl),
- 1 Teelöffel Trockenhefe und
- 2 Teelöffel Salz,
- 1,5 Tassen warmes Wasser

In dieser Reihenfolge in eine Schüssel geben und mit einem Holzlöffel vermengen. Teig mit einem Tuch abdecken und mindestens 3 Stunden gehen lassen, besser länger. Anschließend auf einer bemehlten Fläche wälzen. Einen Kochtopf mit Backpapier auslegen und den Teig hineinsetzen, Deckel drauf. Ofen auf 230 Grad vorheizen, Brot im Topf 30 Minuten backen. Das angebackene Brot im Topf – jetzt ohne Backpapier und Deckel – noch einmal für 30 Minuten in den Ofen schieben. Fertig! Schmeckt warm am besten.



Wunderbrot

Ein norwegischer Pastor soll das Wunderbrot erfunden haben. Kein gewöhnliches Brot: Es enthält kein Mehl, Hefe oder Backpulver, dafür viele gesunde Nüsse und Kerne. Leistungssportler schwören drauf. Hier ein Beispielrezept, Sie können die Zutaten nach Geschmack gewichten und variieren. Oder mit Rosinen, Kräutern, Kurkuma aufpeppen. Nur ohne diese geht es nicht: Haferflocken, Chiasamen und Flohsamenschalen müssen rein.



Sie brauchen:

150 g Haferflocken,
150 g Sonnenblumenkerne,
50 g Leinsamen,
50 g geschrotete Leinsamen,
50 g Kürbiskerne, 20 g Chiasamen,
20 g Flohsamenschalen,
gehackte Nüsse nach Geschmack,
1 TL Salz, 3 EL Öl, 2 EL Honig oder Agavendicksaft,
500 ml warmes Wasser

So geht's: Alle trockenen Zutaten in einer großen Schüssel vermengen, anschließend Öl, Honig und Wasser dazugeben. Eine Stunde quellen lassen. In eine gefettete Kastenform füllen und festdrücken. Ofen auf 200 Grad Ober- und Unterhitze vorheizen, 1 Stunde backen. Komplette auskühlen lassen, sonst zerfällt das Brot beim Schneiden.



Apfel-Früchtebrot

Dieses Früchtebrot lässt sich gut in größeren Mengen vorbacken, weil es lange hält.



Sie brauchen:

400 g geriebene Äpfel,
150 g Rohrzucker, 2 EL Lebkuchengewürz,
150 g gehackte Walnüsse oder Haselnüsse,
150 g getrocknete Cranberries (wahlweise Pflaumen oder Feigen),
150 g getrocknete Aprikosen (klein geschnitten),
100 g Rosinen, 60 ml Rum,
250 g Mehl, 1 Packung Backpulver

So geht's: Alle Zutaten außer Mehl und Backpulver vermischen und über Nacht im Kühlschrank durchziehen lassen. Am nächsten Tag Mehl und Backpulver unter die Apfelmasse heben. Teig in einer gefetteten Kastenform bei 180 Grad eine Stunde backen.

Auf der Seite www.ploetzblog.de bleibt keine Frage rund ums Brotbacken unbeantwortet. Neben Tipps vom Profi gibt es auch jede Menge Rezepte.

MEHLTYPE



Auf fast jeder Mehltüte stehen Zahlen: die Mehltypen. Sie geben an, wie stark das Mehl verarbeitet wurde. Je höher die Typennummer, desto höher der Mineralstoffgehalt und der Nährwert. Welches Mehl man zum Brotbacken verwendet, ist Geschmackssache. Jedes funktioniert. Bei Weizenmehl gilt: Die hellste Typennummer (405) taugt für ganz einfaches Weißbrot. Typ 550 ist geeignet für Brötchen, Baguettes und Hefegebäck. Das dunkle Weizenmehl (1050) für rustikale Bauernbrote. Ähnlich sieht es bei den Roggen- und Dinkelmehlsorten aus. Nur die Vollkornmehlsorten haben keine Typenbezeichnung, weil hier alle Bestandteile des Korns und damit alle Mineralstoffe enthalten sind.

Die Gründung der WIRO hat viele Rostocker bewegt.

FOTO: FRANK HORMANN



30 JAHRE WIRO

Unseren runden Geburtstag in diesem Jahr konnten wir nicht groß feiern. Wir haben drei Kollegen gefragt, wie es früher war. Mit einem Wort: abenteuerlich.

Anfang der 90er sah es bei der WIRO ganz anders aus, unzählbare Baustellen gab es im Bestand. Bis 2004 hat das Wohnungsunternehmen jedes Haus saniert.

FOTOS: SIEGERIED WITTENBURG

Kerstin Lormes, Wohnungsverwalterin seit 1983:



Ich habe noch bei der VEB Gebäudewirtschaft angefangen, dem Vorgänger der WIRO. Zuerst war ich in der Außenstelle Südstadt, da war es nicht so dramatisch wie in der KTV, aber in den letzten Jahren der DDR fingen auch dort die Probleme an: undichte Fenster, kaputte Heizungen, nasse Wände. Wir Wohnungsverwalter haben die Sorgen der Mieter aufgenommen – aber helfen konnten wir selten. Manchmal haben wir »Tauschgeschäfte« zwischen den Mietern vermittelt. Einer war handwerklich begabt, der andere hatte vielleicht Ersatzteile. Oft hatten wir nur einen guten Rat zur Selbsthilfe, zum Beispiel gegen eingefrorene Wasserleitungen: Feinstrumpfhose mit Sand füllen, im Ofen erwärmen und ans Rohr halten, damit es langsam auftaut!

Wie wir Wohnungsverwalter früher gearbeitet haben, da würde sich heute jeder Datenschützer die Haare raufen. Alle Mieterdaten haben wir auf Karteikarten geschrieben und in großen Kästen gesammelt, die waren für jeden zugänglich. Auch die Namen der Mietschuldner wurden teilweise öffentlich ausgehängen. Dann kam die Wende – und die Ungewissheit. Was für eine Erlösung, als feststand, dass aus der Gebäudewirtschaft die WIRO wird! Die Zeit danach war aufregend. Wir waren voller Elan, konnten endlich etwas bewegen. Unsere Handwerkeraufträge wurden erledigt! Wir bekamen Computer, Telefone. Nach Feierabend sind wir mit dem Zollstock los und haben Grundrisse vermessen – die gab es bis dahin gar nicht.

Ob sich die Mieter verändert haben? Die Ansprüche auf jeden Fall. Die Mieter haben früher gar nicht erwartet, dass wir eine Lösung haben. Manche sind jahrelang mit demselben Problem gekommen. Heute undenkbar. Mieter haben sich daran gewöhnt, dass ihr Problem innerhalb von wenigen Tagen behoben ist. Wir haben heute auch ganz andere Möglichkeiten: Jeder Mitarbeiter hat ein Smartphone, Handwerkeraufträge werden elektronisch an den Bauservice übermittelt und bearbeitet, das Materiallager ist voll. Gut, dass es so ist.



Das ist viele Jahre her und etliche Bauteile müssen wieder ausgewechselt werden. Fassaden kommen in die Jahre, Dächer halten nicht ewig. Aber jetzt stehen weniger Komplexsanierungen an, wir arbeiten nach Erfordernis. Neubau ist seit ein paar Jahren ein großes Thema. Wir haben in den vergangenen fünf Jahren mehr als 300 Wohnungen gebaut und 1.500 weitere sind bis 2025 geplant. »

Fred Schulmann, Bauleiter seit 1984:

» Nach meinem Hochbaustudium habe ich 1984 in der Materialwirtschaft im Bauhof angefangen. Unser Lager war voll – aber das, was gerade gebraucht wurde, hatten wir selten. Nach der Wende habe ich als Bauleiter zur Technik-Abteilung gewechselt. Meine erste Baustelle war der Thomas-Müntzer-Platz. Häuser aus den 30ern, jahrzehntelang war nichts gemacht worden. Dächer, Heizung und Sanitär, Elektroleitungen, Fenster – alles war hinüber und wir mussten jedes Zimmer auf den Kopf stellen. Das kann sich heute keiner mehr vorstellen, aber wir haben all das im bewohnten Zustand gemacht. Die Staubkörner vom Aufschlitzen der Wände waren in jeder Ritze. Die Leute haben wochenlang neben ihrem verpackten Besitz gewohnt. Nicht zu vergessen: Im Schnitt haben auch mehr Menschen in einer Wohnung gelebt als heute. Es war alles andere als angenehm, aber die Mieter haben es geduldig ertragen. Sie haben sich ja auf ihre neu gemachte Wohnung gefreut! Kachelöfen, Kohlebadeöfen, Toiletten im Keller waren passé – dafür gab es moderne Heizungsanlagen, geflieste Bäder, moderne Kunststofffenster.

In den 90ern war die große Herausforderung, die Häuser in Schuss zu bringen. Auch heute müssen wir unseren Bestand für die Zukunft rüsten. Die Menschen werden immer älter, sie wollen möglichst lange in ihrer Wohnung bleiben und darauf müssen wir uns einstellen. Fahrstühle, Duschabsenkungen, Smart-Home-Technik – das sind wichtige Themen. »

Sigrid Weide, Bauleiterin seit 1982:

» Im Nachhinein sage ich: Was für ein Glück, dass früher niemandem ein Ziegel auf den Kopf gefallen ist! Viele Schornsteine, auch die Dachziegel waren um die Wende-Zeit in einem erbärmlichen Zustand und lose. Um Altbau hat man sich in der DDR kaum gekümmert, der Fokus lag darauf, neuen Wohnraum zu schaffen. Das wurde mit der Wende – und der jungen WIRO – anders. 1992 starteten wir mit dem großen Sanierungsprogramm, 33.000 Wohnungen brachten wir innerhalb von zwölf Jahren auf Vordermann. Das lief wie das Brezelbacken. Wir waren damals 50 Mitarbeiter im Bereich Technik. Meine ersten Projekte waren in der Südstadt. Ich erinnere mich an den Südring, da haben wir während der Bauarbeiten gemerkt, dass einige Fassadenplatten stark geschädigt waren. Die mussten wir austauschen – und die Mieter saßen plötzlich ohne Außenwand in ihren Wohnzimmern. Nach vier Jahren waren wir mit der Südstadt durch, die jüngeren Stadtteile folgten. Dierkow und Toitenwinkel waren als Letzte an der Reihe.

5. Dezember 1990:
Gründung der WIRO mit:
48.199 Wohnungen,
1.440 Gewerbeobjekten
und **803 Mitarbeitern**

Durchschnittliche
Miete für einen
m² Wohnfläche:
1990: 0,63 Euro
2020: 6,17 Euro

Leerstand 2001:
8,83 Prozent
Leerstand heute:
1,74 Prozent

Zwischen 1992 und 2004 hat die WIRO 33.000 Wohnungen modernisiert, 140.000 neue Fenster und 33.000 Wohnungstüren eingebaut – 1,3 Milliarden Euro wurden investiert.





Wohnungsübergabe:

Darauf kommt es an

Ein Umzug steht an – und damit die Rückgabe der alten Wohnung an den Vermieter. Was ein Mieter vor dem Auszug erledigen muss, kommt auf seinen Mietvertrag an.



Mieter mit einem alten Vertrag aus DDR-Zeiten haben Glück. Sie dürfen ihre Wohnung besenrein übergeben. Das bedeutet: Nur Verschmutzungen müssen beseitigt werden, wie Dreck auf dem Fußboden, Spinnenweben, Klebereste an Fenstern und Fliesen.

Mit einem jüngeren Mietvertrag sieht die Sache anders aus. In den Allgemeinen Vertragsbestimmungen ist geregelt, welche handwerklichen Pflichten der Mieter hat. Kathleen Hinz, Leiterin vom KundenCenter Evershagen: »Mieter bekommen die Wohnung von uns in der Regel im renovierten Zustand. Während der Mietzeit ist der Mieter für die laufenden Schönheitsreparaturen verantwortlich.« Regelmäßig sollten die Bewohner Wände streichen. Zur Orientierung: in Küchen und Bädern alle fünf Jahre, Wohn- und Schlafräumen alle acht Jahre und in Nebenräumen nach zehn Jahren. Ist die Struktur der Raufasertapete verbraucht, muss neu tapeziert werden. Diese Zeiten gelten auch für Heizkörper und -rohre, ebenso für den Innenanstrich für Holzfenster. »Der Grad der Abnutzung ist entscheidend.« Gilt für alle Schönheitsreparaturen: Sie müssen fachgerecht ausgeführt werden.

Bis zum Auszug muss der Mieter außerdem alle Schäden beheben, die aus seiner Mietzeit stammen. »Dazu zählen Löcher im Fußboden, Klebereste vom Teppichboden oder beschädigte Fliesen.« Auch Bohrlöcher müssen fachgerecht verschlossen werden. Ein Tipp: Bohren Sie beim Einzug nicht in die Fliese, sondern in eine Fuge. Normale Abnutzungerscheinungen dagegen muss der Vermieter hinnehmen, wie leichte Druckstellen von Möbeln im PVC-Belag oder ausgeblühten Stellen.

Wer unsicher ist, fragt seinen Wohnungswalter. Der hilft weiter. Sind beim Auszug noch Mängel da, stellt der Vermieter die Reparaturen in Rechnung.

Immer wieder ein Thema bei der Wohnungsübergabe: Was ist mit Fliesen oder Paneelen, die der Mieter angebracht hat? Oder mit der Einbauküche? »Die Wohnung muss im ursprünglichen Zustand an uns übergeben werden.« Heißt: Was der Mieter in Eigenregie verändert hat, muss in der Regel raus.



Im Dezember erscheint die dritte Auflage von »WIRO querbeet«. In dem Mieterlexikon finden Kunden viele Informationen rund um ihr Mietverhältnis. Die Broschüre gibt's in den KundenCentern und online unter www.WIRO.de/Lexikon





Peter Rudolph und Max-Rudolf Küther vor ihrem E-Mobil.

FOTOS: DOMUSIMAGES



Versuch's mal elektrisch

Max-Rudolf Küther und Peter Rudolph bringen Farbe in die Stadt. Und das gleich in doppelter Hinsicht. Seit vielen Jahren halten die beiden Maler vom WIRO-Bauservice den Bestand in Schuss. Und neuerdings sorgen sie mit ihrem nagelneuen und bunt beklebten Diensttransporter für Aufsehen. Bunte Steckdosen-Blumen wachsen rund um ihren Crafter. Das Auto soll auffallen, denn es ist ein ganz besonderes: Das erste Handwerker-E-Mobil der WIRO. Ein Pilotprojekt. »Wir wollen sehen, wie die Elektromobilität zu unserem Arbeitsalltag passt«, erklärt Matthias Ziller, Leiter vom Bauservice. Bei den Malern lohnt der Versuch: Weil sie meist den ganzen Tag am selben Einsatzort beschäftigt sind,

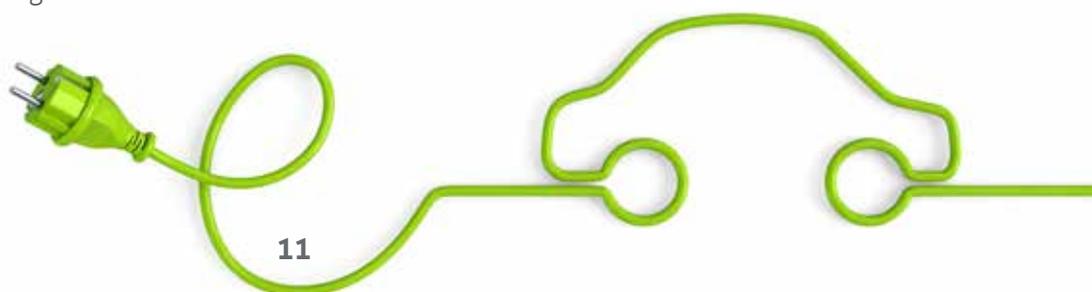


Auch der Chefin der WIRO-Maler, Ina Wenzlawski, gefällt der bunte Crafter.

ist die Reichweite des E-Mobils von 160 Kilometern ausreichend. Bei den übrigen Gewerken sieht es anders aus, sie fahren von Termin zu Termin – und da darf das Auto zwischendurch nicht schlapp machen, weil der Strom alle ist. Aktuell fahren die 72 Handwerkerautos noch mit Diesel. »Aber in Zukunft hoffen wir auf verlässliche, höhere Reichweiten.« Dafür rüstet der Bauservice schon mal auf: Beim Umbau der Handwerker-Basis in Evershagen baut die WIRO einen neuen Stromanschluss mit so viel Power, dass bis zu 20 E-Autos gleichzeitig laden können.

In anderen Bereichen setzt die WIRO längst auf alternative Antriebe. Schon vor acht Jahren hat das Wohnungsunternehmen den ersten elektrischen Transporter angeschafft. Der Postfahrer ist damit zwischen allen KundenCentern unterwegs. Das erste Poolfahrzeug kam kurze Zeit später. »Das war eine kleine Umstellung für die Kollegen, weil ein E-Auto schnell beschleunigt und sehr leise fährt«, erinnert sich Fuhrparkleiter André Krüger. 2013 hat die WIRO in ihren Parkhäusern die ersten Stromtankstellen installiert. Die Pflegefachkräfte der WIRO-Tochter PIR fahren in Elektro- oder Hybridautos zu ihren Patienten.

Der Autoexperte der WIRO: »Wenn ein Vertrag für ein Firmenfahrzeug ausläuft, wägen wir ab, ob eine Umstellung auf Elektro sinnvoll ist.« 120 Pkw sind im Fuhrpark: herkömmliche und Elektro-Autos, Hybridfahrzeuge. Und noch einige fahrbare Untersätze mehr: 25 Pedelecs und 20 E-Scooter stehen ebenfalls für die WIRO-Kollegen bereit. »Vor allem die Wohnungsverwalter in den Stadtteilen sind damit flexibel unterwegs.« Im KundenCenter Toitenwinkel und im Haupthaus in der Langen Straße werden die Zweiräder mit Ökostrom von Fotovoltaikanlagen geladen.





FOTOS: DOMUSIMAGES



Vorteil für treue Mieter

Die Kinder sind aus dem Haus, die Wohnung ist eigentlich zu groß. Aber ein Umzug? Die WIRO erleichtert langjährigen Mietern die Entscheidung, sich zu verkleinern. Drei Fragen dazu an den Teamleiter Vermietung Christoph Reinhold.

Erklären Sie uns bitte die Aktion!

»Die Kinder sind raus oder der Partner ist nicht mehr da – die Wohnung ist jedenfalls zu groß. Ein Umzug wäre sinnvoll. Der Haken: Eine kleinere Wohnung kostet oft genauso viel wie die alte und größere, weil die Quadratmeterpreise in den vergangenen Jahren gestiegen sind. Hier setzt unsere Aktion an: Wir garantieren unseren Mietern den bisherigen Quadratmeterpreis, wenn Sie sich innerhalb des Quartieres verkleinern.«

Was können Mieter dabei sparen und an welche Bedingungen ist das Angebot geknüpft?

»Die Mieter können ihre Nettokaltmiete pro Quadratmeter »mitnehmen«. Ein Beispiel: Ein Mieter bewohnt 75 Quadratmeter und zahlt 5,50 Euro pro Quadratmeter. Eine kleinere Wohnung mit 45 Quadratmetern im selben Quartier würde normalerweise 6,50 Euro/qm kosten. Mit unserem Angebot zahlt der Mieter auch weiter nur 5,50 Euro. In der neuen Wohnung spart er so 45 Euro im Monat gegenüber dem eigentlichen Mietpreis plus 165 Euro, weil er weniger Quadratmeter bewohnt. Wir garantieren den Mietpreis für drei Jahre. Bedingung: Die neue Wohnung muss mindestens 10 Quadratmeter kleiner sein. Das Angebot gilt nur für Wohnungen mit gleichwertiger Ausstattung, Neubau ist ausgenommen.«



»Bleib im Quartier – Miete stabil!«

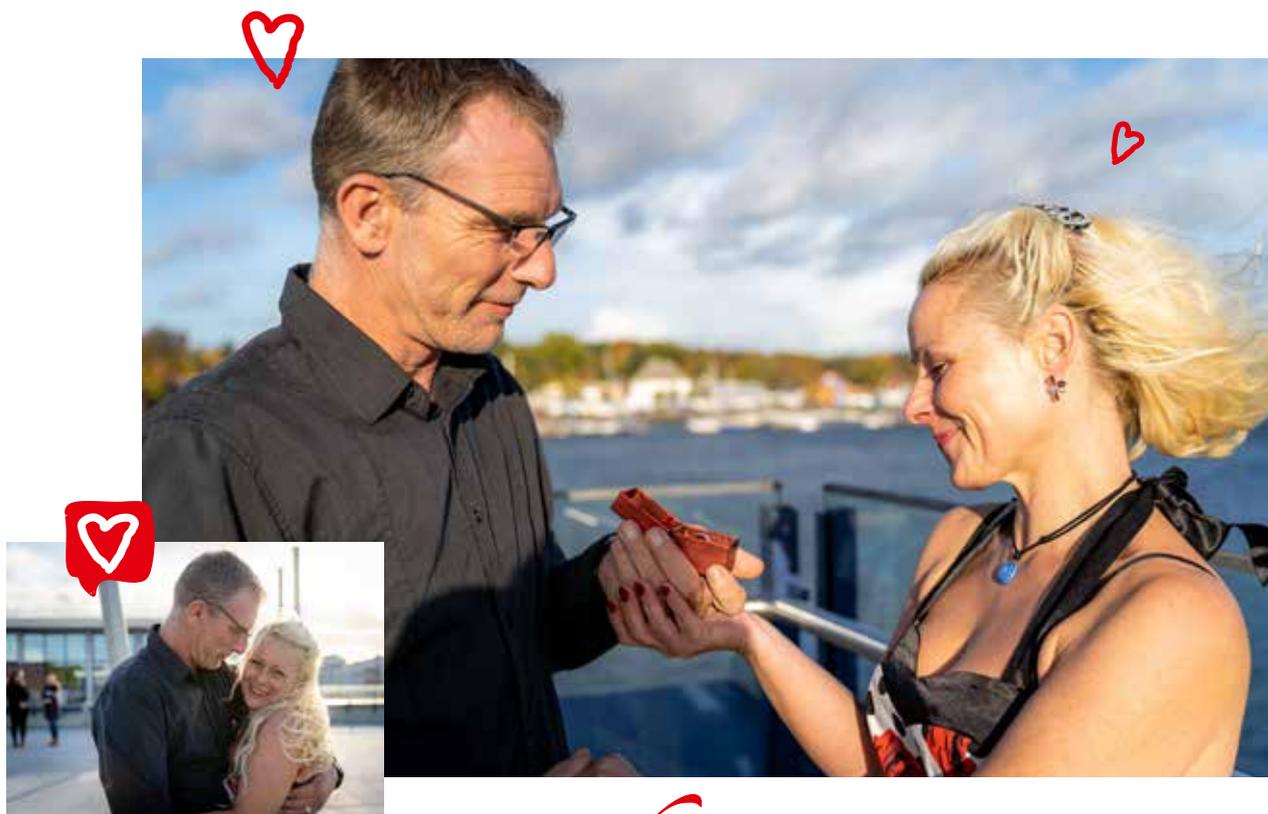
Umzug im Stadtteil + mindestens 10 qm weniger = Nettokaltmiete/qm bleibt gleich*

**gilt nur für Wohnungen mit gleichwertiger Ausstattung, Neubau ist ausgenommen*

0381.4567-4567 | www.WIRO.de/mieten

Warum hat die WIRO die Aktion gestartet?

»Wir wissen, dass gerade unsere langjährigen Mieter sehr an ihrem Quartier, ihrer Nachbarschaft und den Menschen dort hängen. Ein Umzug fällt emotional schwer. Wir unterstützen unsere Mieter mit der Aktion nicht nur finanziell, unsere Vermieter helfen auch bei der Suche nach einer passenden Wohnung in der Nachbarschaft – andere Familien freuen sich, dass sie nicht aus dem gewohnten Umfeld gerissen werden.«



FOTOS: DOMUSIMAGES

Alles für die *Liebe*

Die Tanzfläche war voll, aber für Daniel Wagner gab es an diesem Abend im November 2017 nur eine einzige Frau: Sandra Bischof, mit Blumen im blonden Haar hat sie im »Dejavue« zur Schlagermusik getanzt. Und dem 45-Jährigen den Kopf verdreht. Seit fast drei Jahren sind die beiden Rostocker nun ein Paar. »Sie ist die Liebe meines Lebens«, schwärmt Daniel Wagner. Er hat eine Tochter, Sandra Bischof brachte vier Kinder mit – und zusammen leben sie als glückliche Patchworkfamilie. Für seinen Heiratsantrag gab's für ihn nur einen richtigen Ort: das »Dejavue«. Nur: Die Disco im Stadthafen gibt es nicht mehr, der WIRO-Gewerberaum wird gerade renoviert. Aber der Groß Kleiner auf Freiersfüßen hat nicht lockergelassen und die WIRO mit einem rührenden Brief überzeugt. Ende Oktober durfte er seiner Liebsten auf dem Dach der Hafenterrassen die Frage aller Fragen stellen. Er hatte seinen Laptop, Boxen, den Sektkübel und ein Tischchen dabei. An alles hat er gedacht: Ring, rote Rosen, ein Video mit den schönsten Momenten der Beziehung. Weil der Antrag eine große Überraschung sein sollte, hat er seine Liebste von einer gemeinsamen Freundin »entführen« lassen, mit Augenbinde und in ihrem schönsten Kleid. Zu ihrem Lieblingslied »Extreme« von Roland Kaiser hat er sie gefragt – und Sandra Bischof hat »Ja« gesagt. Geheiratet wird im nächsten Jahr.



Bevor das erste Lichtlein brennt...



... kann man ja schon mal den Adventskranz aufstellen, am besten einen selbst gemachten. Wir haben uns frische Ideen beim Blumenfachgeschäft Guhl in der Langen Straße 33 geholt. Für klassische, bonbonfarbene und extravagante Kränze:

1 Auf diesem Reisigkranz ist alles Natur: Lorbeerblätter, Moos, Ilexbeeren, Stechpalmenblätter, getrocknete Chilischoten, Walnüsse und Apfelstücke.

2 Warum nicht mal in Pink? Bei diesem Kranz schlagen Mädchenherzen höher. In einem Strohkranz befestigen Sie verschiedene Sorten Tanne und

ein paar Stücke Moos. Und dann losdekoriert: Eukalyptus, Palmwedel, getrockneter Lotus, Mohnkapseln, glänzende Kugeln – alles in Rosa- und Pinktönen eingefärbt. Die Stumpenkerzen sind auf Birkenscheiben befestigt.

3 Für diesen Kranz im skandinavischen Stil verwenden Sie einen

Rohling aus gekalkten Holzstücken. Für die Deko setzen Sie auf kühles Silber. Kleine Kugeln, besprühte Tannenzäpfchen, Eukalyptusblätter und ein paar weiße Zweige sehen edel aus.

4 Klassisch geht immer – und vor allem unkompliziert. Als Untergrund dienen ein längliches Tablett und kompostierbarer Steckschaum. Darauf kommen Tanne, getrocknete Apfelscheiben, Zimtstangen, Anis, kleine Holzsterne und ein paar goldene Glöckchen.



Leigh Ann Fiedler aus der Familie Guhl beim Kranzstecken.

Blumenfachgeschäft Heinz Guhl
Lange Straße 33
FOTOS: DOMUSIMAGES



Weihnachts-Memory

zum Ausmalen
und Ausschneiden



Wir sind für Sie da!



Gewerberaum-
Vermietung
gewerberaum@WIRO.de
0381.4567-2222

Abteilung
Grundstückswesen
ig@WIRO.de
0381.4567-2203

WIROtels Wohnheime für Azubis & Studenten

www.WIRO.de/wirotel

0381.4567-3910

Parhausgesellschaft

pgr@WIRO.de
Bootsliegeplätze, Parken
und Monatskarten
www.WIRO.de/parken



Sozialberatung

(Bertolt-Brecht-Straße 17,
Termine nach Absprache)

sozialberatung@WIRO.de
0381.4567-4000



WIRO-Notdienst

Sanitär, Gas, Heizung,
Elektro:
0381.4567-4444
Schlüssel:
0381.4567-4620

Besuchen Sie uns auch im Internet

www.WIRO.de/facebook
www.WIRO.de/youtube
www.WIRO.de/instagram



Im Online KundenCenter können Mieter viele
Angelegenheiten ganz bequem von zu Hause
aus regeln. Im Internet auf
www.WIRO.de/online und als App

Sprechzeiten der KundenCenter in den
Stadtteilen, gilt auch für die KundenCenter
Haus- und Wohneigentum und Forderungs-
management:
Mo 8 – 12 Uhr, Di + Do 13 – 17 Uhr
sonst nach Vereinbarung

Erreichbarkeit über E-Mail oder telefonisch:
Mo bis Do 7 – 17 Uhr, Fr 7 – 13 Uhr
www.WIRO.de/kundencenter

KundenCenter Vermietung I
Lange Straße 38:
Mo bis Fr 7:30 – 17 Uhr
KundenCenter Reutershagen
(+Hansaviertel, KTV)
reutershagen@WIRO.de
0381.4567-3310

KundenCenter Mitte
(Stadtmitte, KTV, Südstadt,
Biestow, Brinckmanshöhe)
mitte@WIRO.de
0381.4567-3510

KundenCenter Evershagen
evershagen@WIRO.de
0381.4567-3810
KundenCenter Lütten Klein
luettenklein@WIRO.de
0381.4567-3210

KundenCenter Groß Klein
(+Schmarl, Lichtenhagen,
Warnemünde, Markgrafenheide)
grossklein@WIRO.de
0381.4567-3110

KundenCenter Toitenwinkel (+Dierkow)
toitenwinkel@WIRO.de
0381.4567-3610